



W. H. Littlefield

MARGINALIEN

Die Krise der olympischen Idee.

Die Spiele zu Olympia waren ein, ja, neben dem Orakel zu Delphi vielleicht der Mittelpunkt des antiken Hellas. Der hellenische Kulturkreis war gewiß ein kleiner Kosmos für sich, und obwohl an den antiken olympischen Spielen nur Hellenen teilnahmeberechtigt waren, kann man sie doch ruhig als ein „Welt“sportfest bezeichnen, an dem auch kaum weniger „Nationen“ teilgenommen haben dürften als heutzutage.

Mit der Neubelebung der antiken olympischen Spiele gab Baron Pierre de Coubertin der modernen Sportbewegung ihren Motor und repräsentativen Mittelpunkt. Diese Weltsportfeste wurden zur Sport-Weltpropaganda. Die aus den Wettkämpfen der dort zusammentreffenden Athleten aller Nationen und Rassen sich sublimierenden Kräfte trieben den Sport überall weiter und weiter vorwärts. Die Idee befeuerte die Menschen.

Aus dem Fest wurde fast ein Geschäft. An 50 Nationen entsenden fast 5000 Sportleute zu den olympischen Wettkämpfen; die Spiele, die einst acht Tage dauerten, erstrecken sich jetzt über Wochen, alle Sportarten drängen sich hinein, ungeheure Summen werden verausgabt, ungeheure Mengen Zeit werden verbraucht. Das veranstaltende Land nimmt Millionen ein; was es den Athleten, die diese Einnahmen schaffen, bietet, ist nicht einmal kärgliche